

21.10.09

Cannabis-Plantage in bester Nachbarschaft

49-Jähriger zu zwei Jahren und zehn Monaten verurteilt

Von Holger Buchwald

Anderthalb Jahre lief alles glatt. Unbemerkt von der guten Nachbarschaft hegte und pflegte Norbert B. seine Cannabis-Plantage in der Kellerwohnung im Schloss-Wolfsbrunnenweg – und rauchte die Hälfte der Ernte gleich selbst. Erst nach einer Hausdurchsuchung bei seinem „Geschäftspartner“ flog er auf. Gestern verurteilte das Heidelberger Landgericht den 49-Jährigen zu zwei Jahren und zehn Monaten Haft.

Mit einem Besuch im „Head-Shop“ in der Plöck fing im Frühjahr 2007 alles an. B. hatte zuvor recht erfolglos versucht, selbst Cannabis anzubauen. Und deshalb wollte er sich beim Betreiber des Ladens, in dem es neben Wasserpfeifen auch andere Raucherutensilien zu kaufen gab, eine stärkere UV-Lampe und ein paar Tipps holen, wie die Haschisch-Pflanzen besser wachsen. Letztendlich schlossen die beiden eine Vereinbarung: Der Ladenbesitzer sollte B. die Aufzuchtanlage installieren und dafür als Gegenleistung die Hälfte der Ernte zum Weiterverkauf erhalten.

Der Betreiber des „Head-Shops“ sei die treibende Kraft gewesen, sagte Richter Christian Mühlhoff bei der Urteilsverkündung. Er sei es gewesen, der das Marihuana gewinnbringend weiterverkaufen wollte, während der Angeklagte schon damit zufrieden war, über einen schier unerschöpflichen Vorrat der Droge zu verfügen. Anders als Norbert B. wird sich der Rädelsführer aber nicht so schnell vor Ge-

richt verantworten müssen. Seit Januar ist er auf der Flucht. Wahrscheinlich hält er sich in Spanien auf. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass er mehrere Marihuana-Lieferanten hatte.

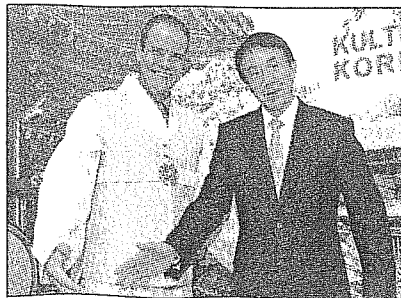
Was sein „Geschäftspartner“ mit seiner Hälfte der Ernte machte, war Norbert B. offensichtlich egal. Er selbst lebte als Einsiedler im Schloss-Wolfsbrunnenweg; jobbte als Hausmeister und befriedigte seine Sucht mit dem Eigenanbau. Verteidigerin Elke Nill verwies darauf, dass ihr Mandant seit seiner Jugend drogenabhängig ist. Und so blieb es auch nicht aus, dass er immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt kam. Mehrmals wurde er verurteilt. Mitte der 90er Jahre sogar einmal, weil er mit Heroin gedealt hatte.

Die Polizei beschlagnahmte bei B. 174 Cannabis-Pflanzen mit einer Höhe von bis zu 80 Zentimetern, 240 Stecklinge und 1,5 Kilogramm Marihuana. Staatsanwalt Frank Höhn geht davon aus, dass der 49-Jährige mindestens zwölf Ernten mit jeweils 600 Gramm einfuhr. Diese Schätzung sei durchaus plausibel, glaubte Richter Mühlhoff, auch wenn in der engen Kellerwohnung mit den niedrigen Decken nicht gerade optimale Bedingungen für die Pflanzen herrschten. Für die Dauer des Anbaus gibt es ein gutes Indiz: Der Stromverbrauch des Drogenabhängigen schnellte von ursprünglich 2400 Kilowattstunden pro Jahr auf mehr als 11 000 in die Höhe. Bis Februar muss B. nun seine Strafe absitzen. Dann beginnt eine mehrmonatige Entzugstherapie.

Korea ist stark im Kommen

Botschafter Jung-Il Choi zu Besuch – Ausstellung im Prinz Carl

phe. In einer weißen Hose und einer blauen Weste steht OB Eckart Würzner neben Jung-Il Choi, dem Botschafter der Republik Korea. Würzner hatte kurzerhand das Angebot bei der Ausstellung „Moving! Kultur Korea“ wahrgenommen und sich in traditioneller koreanischer Kluft fotografieren lassen. Die Veranstaltung am Sonntag im Spiegelsaal des Prinz Carl wurde von der Kulturabteilung der Botschaft der Republik Korea, der Stadt Heidelberg und Heidelberg Marketing gemeinsam angeboten. Sie sollte einen lebendigen und vielseitigen Einblick in die koreanische Kultur ermöglichen. Außer-



Koreanisch gekleidet präsentierte sich OB Würzner, während Botschafter Jung-Il Choi Anzug trug. Foto: Hentschel

ein Künstler klassischen koreanischen Druck. Zusätzlich zu diesem interaktiven Programm hatte die Abteilung der Botschaft aus Berlin umfangreiches Info-Material über koreanische Kunst und Kultur mitgebracht und noch etwas ganz Besonderes: „Wir haben eine Broschüre über Heidelberg auf Koreanisch übersetzen lassen“, berichtete Mira Kohlhaas, Veranstaltungskordinatorin der Kulturabteilung in der koreanischen Botschaft in Berlin. „Denn Heidelberg ist ein sehr beliebtes Reiseziel bei uns.“

„Die Beziehungen zu Deutschland werden in Südkorea mit

Stammtischgespräch zum Tunnelbau

RNZ. Um das Thema Tunnelbau sich das dritte Stammtischgespräch „Stadt an den Fluss“ am Montag, 26. Oktober, um 20 Uhr in der Gaststätte „Destille“, Untere Straße 16. Ulrich Zwißler, Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Heidelberg, spricht über die Bautechnik, den Neutunnel und das Grundwasser, den Bau und die Kosten.

Das Stammtischgespräch findet im Rahmen der Ausstellung über das Projekt „Stadt an den Fluss“ statt, die bis Ende Oktober in der „Destille“ zu sehen ist. Gezeigt wird eine Auswahl von Skizzen aus dem Architektenwettbewerb für die Promenade und von technischen Plänen für den Neckarufertunnel.